№ 50.
Erscheint wöchentl. 2 Mal.

Stettiner Hausfreund.

Freitag,
den 29. Juni 1866.

Um den weniger bemittelten Mitbürgern Stettins in dieser ereignißreichen Zeit das Halten einer Zeitung möglich zu machen, werde ich vom 1. Juli ab unter dem Titel

„Pommersche Zeitung“

eine täglich erscheinende Zeitung von der Größe dieses Probeblattes zu dem billigen Preise von 2 Sgr. monatlich herausgeben. Dieselbe wird täglich die neuesten Nachrichten und telegraphischen Depeschen vom Kriegsschauplatze, Gerichts-Verhandlungen, Mannigfaltiges, Börsenberichte, Berichte über den Berliner Woll- und Viehmarkt und über den hiesigen Landmarkt, sowie die neuesten Nachrichten aus Stadt und Provinz bringen. Für die schnellste Herbeischaffung der Nachrichten ist Sorge getragen.

Die Abonnenten des Anzeigers für Stettin und Pommern erhalten die Pommersche Zeitung überdies gratis. Dagegen wird der Stettiner Hausfreund mit dem 1. Juli aufhören.

R. Graßmann.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Juni. Bis vor Kurzem und so lange Preußen nicht Sachsen besetzt hatte, wurde allgemein angenommen, daß der erste Angriff der Oesterreicher in Schlesien erfolgen werde, und es galt als ein schwieriges Unternehmen, daß die Preußen etwa von der Lausitz nach Böhmen vordrängen, da die Oesterreicher und Sachsen ihnen alsdann leicht von der Elbe her in die Seite kommen könnten. Deshalb schien es fast unvermeidlich, daß Schlesien der erste Schauplatz des Krieges würde und daß das preußische Heer dort den Angriff abwarten müßte. Das ist anders geworden, nachdem Preußen ganz Sachsen und alle Pässe nach Böhmen besetzt hat: jetzt konnte die preußische Armee mit erhöhter Zuversicht von Schlesien und der Lausitz aus in Böhmen einrücken. Die Gefahren für Schlesien sind dadurch erheblich vermindert, die Aussichten zu einer erfolgreichen Kriegführung überhaupt bedeutend gesteigert. Das Einrücken in Böhmen hat am Sonnabend, den 23., gleichzeitig an mehreren Punkten seinen Anfang genommen. Ein Theil der Armee des Prinzen Friedrich Karl ging am 23. d., früh 7 Uhr, mit Hurrah und unter den Klängen von „Heil Dir im Siegerkranz“, über die Grenze. Eine andere Abtheilung derselben Armee rückte von Zittau aus nach Böhmen. Noch an demselben Sonnabend erreichten unsere Truppen ohne einen Zusammenstoß (nur einzelne Husaren-Abtheilungen ließen sich blicken und zogen sich schnell wieder zurück) die böhmische Stadt Reichenberg. Von dort ist der Vormarsch weiter fortgesetzt worden. Gleichzeitig ist die zweite Armee unter dem Kronprinzen von der Grafschaft Glatz aus in Böhmen eingerückt und gleichfalls weiter vorgedrungen, ohne auf feindliche Abtheilungen zu stoßen. In diesem Augenblick dürften die beiden Armeen bereits vereinigt weiter in Böhmen vordringen. Gott wolle ihre Waffen segnen! —

Myslowitz, 27. Juni, Vorm. Stärkere österreichische Abtheilungen sind in Myslowitz eingerückt. Die preußischen Telegraphen-Apparate wurden vorher in Sicherheit gebracht. Die Abtheilungen scheinen zum Schutz der Krakau-Wiener Eisenbahn bestimmt gewesen zu sein.

Myslowitz, 27. Juni, 3 Uhr Nachm. Die Telegraphen-Station ist wieder in preußischen Händen und von Neuem in Thätigkeit gesetzt worden.

Ratibor, 27. Juni, früh. Die längs der schlesischen Grenze führende Krakau Wiener Eisenbahn, die Hauptverbindungslinie der österreichischen Armee mit Galizien, ist durch verschiedene glücklich geführte Expeditionen der Truppen des Grafen Stolberg an mehreren Stellen nachhaltig unterbrochen. Die vorhandenen Viadukte und Eisenbahnbrücken sind derart zerstört, daß die Wiederherstellung, selbst wenn sie von unsern Truppen nicht gestört werden sollte, mehrere Wochen in Anspruch nehmen würde.

Die Unterbrechung der genannten Linie war nothwendig, weil die österreichische Armee einen erheblichen Theil ihrer Hülfsquellen aus Galizien bezieht.

Der Werth der Festung Krakau für die Operationen der österreichischen Armee ist dadurch ebenfalls verringert worden.

Neiße, 27. Juni. Zwischen Nachod und Station Groß-Skoritz bei Wyska in Böhmen hat ein Gefecht stattgefunden, bei dem Kavallerie hauptsächlich engagirt war. Die Oesterreicher sind von Skalitz auf der Straße nach Jaromicz zurückgedrängt. Das 4. Dragoner- und 1. Ulanen-Regiment, dessen Oberst und Adjutant verwundet, eröffneten das Gefecht. Drei Fahnen wurden erobert und viele Gefangene gemacht. Beiderseits sind viel Verwundete.

Das [illegible]ste Armeekorps fand Trautenau vom Feinde besetzt [illegible] ist seit 11 Uhr Vormittags im Gefecht. Der Feind ist in der Richtung auf Josephstadt zurückgeworfen. Die Truppen schlagen sich sehr brav.

Nordhausen, 28. Juni. Gestern Vormittag ist es zwischen den Preußen und Hannoveranen zwischen Langensalze, Merleben und an der Unstrut zum Kampfe gekommen.

Reinerz, 27. Juni. Bei dem gestrigen siegreichen Gefechte bei Nachod war der Kronprinz beim Korps anwesend. Die Preußen erbeuteten 5 Geschütze, 2 Standarten, eine Fahne und viele Gefangene. Die Verluste der Preußen sind gering. Die Oesterreicher wurden nach vierstündigem Kampfe zurückgeworfen, von der Kavallerie verfolgt, und erlitten bedeutende Verluste.

Schloß **Sichrow** in Böhmen, 26. Juni, Abends. Heute hat von 9 Uhr früh bis gegen 2 Uhr Nachmittags zwischen Liebenau, Turnau und Podol ein Artilleriekampf zwischen der 2. vierpfündigen Batterie der 4. Artillerie-Brigade und 14 österreichischen Geschützen, die von mehreren Eskadrons Husaren und Dragonern bedeckt waren, stattgefunden.

Die diesseitigen Verluste sind unbedeutend. Der Feind zog sich gegen Mittag auf Münchengrätz zurück.

Bei Böhmisch-Aicha machten die brandenburgischen Dragoner mehrere Gefangene vom österreichischen Infanterie-Regiment König von Preußen Nr. 34.

Schloß Sichrow in Böhmen, 27. Juni, früh. Truppen der 8. Division (Horn) haben vergangene Nacht die österreichische Brigade Poschacher, bestehend aus den Regimentern Martin 30, König von Preußen 34 und dem 18. Jäger-Bataillon, bei Turnau an der Iser (südöstlich von Reichenberg in Böhmen gelegen) entschlossen angegriffen und nach hartem Kampfe zurückgeworfen. Die Preußen haben 7 Offiziere und 500 Mann vom Feinde zu Gefangenen gemacht. Auf preußischer Seite haben wir mehrere Todte, darunter auch zwei Offiziere, zu beklagen.

Sichrow (in Böhmen), 27. Juni. Die in der Nacht von gestern zu heute im Gefecht gestandenen Truppen der 8. preußischen Division Horn haben an Verlust: 2 todte, 7 verwundete Offiziere, 115 todte und verwundete Unteroffiziere und Mannschaften. Der Verlust der Oesterreicher ist, abgesehen von den 500 Gefangenen, an Todten und Verwundeten bedeutender.

Glatz, 26. Juni, Abends. Von den Seiten-Detachements der Armee des Kronprinzen sind österreichische Windischgrätz-Dragonen und Ulanen des 10. Ulanen-Regiments zu Gefangenen gemacht worden.

Eisenach, 26. Juni, Nachmittag. Die von Sr. Majestät dem Könige in schonendster Weise gestellten Kapitulations-Bedingungen sind seitens der Hannoveraner nicht angenommen worden. Die Feindseligkeiten sind demnach seit heute früh 10 Uhr wieder eröffnet.

Gotha, 26. Juni, Abends. Die hannoversche Armee hat den Rückzug nach Norden angetreten, verfolgt von den Truppen des Generals v. Falkenstein.

Gotha, 28. Juni. General Flies griff gestern mit 6000 Mann 20,000 Hannoveraner bei Langensalza an, um ihnen den Abzug südwärts zu versperren. Die Hannoveraner waren an Artillerie und Cavallerie überlegen. Die Preußen kämpften tapfer, und die Verluste derselben sind erheblich. General Flies nahm nach Erreichung des strategischen Zweckes südlich von Langensalza die alte Stellung wieder ein. Die Hannoveraner scheinen nordwärts von Langensalza über Mühlhausen auf Sondershausen marschirt zu sein.

Stettin, 28. Juni. In der Nähe der Parnitzthorwache gebrauchte gestern Mittag der Schuhmacherlehrling H. bei einer Prügelei ein ledernes Instrument, worin eine Kugel von etwa 1 Zoll Durchmesser, einen s. g. Todtschläger. Als H. von der Wache arretirt wurde, entstand ein Auflauf, der sich bis in mehrere Straßen der Unterstadt zog, indem Arbeiter und namentlich Lehrjungen rc. einzeln gehende Soldaten verfolgten und insultirten, so daß Letztere am Bollwerk genöthigt gewesen sein sollen, sich mit ihren Faschinenmessern Luft zu machen.

— Ihre Königliche Hoheit, die Frau Kronprinzessin wird am 30. d. hier eintreffen und sofort weiter nach Heringsdorf reisen.

— Se. Königliche Hoheit der Kurfürst von Hessen erwartet heute den Besuch seiner Tochter, der Prinzessin Ysenburg, für welche bereits auf längere Zeit Zimmer im Hotel de Prusse bestellt sind.

— Vom 26. zum 27. Mittags sind an der Cholera vom Civil erkrankt 34, gestorben 18; vom Militär erkrankt 2. Vom 27. bis heute Mittags sind vom Civil erkrankt 33, gestorben 24; vom Militär erkrankt 3, gestorben 2.

— Gestern Mittags fuhren 3 Personen in einem mit Heu beladenen Kahn vom Oderbruch nach Frauendorf. In der Swante sprang plötzlich der eine von ihnen, der Ortsarme Joh. Kaiser in's Wasser und ertrank, obgleich der Arbeiter Wolter ihm sofort nachsprang, um ihn zu retten. Bis heute ist die Leiche noch nicht aufgefunden.

— Ein anscheinend betrunkener Arbeiter sprang gestern Abend in Frauendorf auf das bereits in Fahrt gesetzte Dampfschiff „Frauendorf", glitt aber aus und ist es nur der augenblicklichen Entschlossenheit des Schiffsführers, der den am Schiffsrande hängenden Unbesonnenen mit kräftiger Hand an's Ufer zurückwarf, zu danken, daß derselbe nicht unter die Schraube gerathen und ertrunken ist.

— In einem uns vorliegenden Briefe d. d. Kratzau (in Böhmen) 25. d. theilt der Wehrmann B. vom 42. Inf.-Regt. seiner hier in Stettin zurückgebliebenen Frau mit, daß in dieser Stadt 8 Mann von seinem Regiment und 10 Mann von der 10. Komp. 2. Inf.-Regts. vergiftet worden sein sollen.

— In jedem Patrioten mußte es ein erhebendes Gefühl erwecken, wenn er an dem heutigen allgemeinen Bettage die Schaaren sah, denen es Bedürfniß, heute gemeinsam im Gotteshause für unseren König, unser Vaterland und unsere dem Feinde zum blutigen Kampfe gegenüberstehenden Söhne und Brüder zu beten. Seit vielen Jahren sind wohl unsere Kirchen nicht so gefüllt, ja überfüllt gewesen, wie heute. Die große St. Jakobi-Kirche vermochte nicht Raum für Alle zu gewähren, so daß Viele zurückgehen mußten um einen Platz in einer anderen Kirche zu suchen. Gott erhöre das einmüthige Gebet, welches heute aus dem Munde aller wahren Preußen zu ihm aufgestiegen!

Viehmärkte.

Berlin. Am 26. Juni c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1375 Stück. Export-Geschäfte waren nicht unbedeutend, dennoch war das Geschäft ein sehr gedrücktrs, denn beste Waare konnte nur 16 Thlr., mittel 12—14 Thlr., ordinäre 8—10 Thlr. pr. 100 Pfund Fleischgewicht erzielen.

An Schweinen 2152 Stück. Die Zutriften waren im Verhältniß zum Konsum viel zu stark, beste feine Kernwaare konnte nur 15—16 Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht bedingen.

An Schafvieh 7758 Stück. Ungeachtet daß 2—3000 Stück nach außerhalb verkauft wurden, ist das heutige Geschäft nur als ein sehr gedrücktes Geschäft zu bezeichnen und konnten die Bestände nicht aufgeräumt werden.

An Kälbern 809 Stück, wofür sich die Durchschnittspreise bei sehr flauem Verkehr nur sehr gedrückt gestalteten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Juni. Witterung: sehr warm. Temperatur: + 25° R. Wind: SO.

Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber 65—71 Rt. bez., mit Auswuchs 40—60 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Juni-Juli u. Juli-August 70, $69\frac{3}{4}$ Rt. bez., Sept.-Oktober 69 Rt. Br.

Roggen niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 41—42 Rt. bez., Juni-Juli und Juli-August $41\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., August-September $42\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober 43, $42\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Oktbr.-Novbr. $42\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Gerste loco pr. 70pfd. schles. 40—42 Rt. bez.

Hafer loco 50pfd. $28\frac{1}{2}$—29 Rt. bez., 47—50pfd. Juni-Juli 29 bez.

Rüböl flau und stille, loco fehlt, Juli-August 11 Rt. Br., September-Oktober 11 Rt. bez. u. Br.

Spiritus stille, loco ohne Faß $12\frac{1}{3}$ Rt. bez., Juni-Juli u. Juli-August $11\frac{11}{12}$ Rt. Br. u. Gd., Juli-August ohne Faß $12\frac{5}{12}$ Rt. bez., August-September $12\frac{7}{12}$ Rt. Br. u. Gd., September-Oktober $13\frac{1}{6}$ Rt. und Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Weizen, 50 Wspl. Roggen.

Der Fremde auf Corsika.

(Fortsetzung.)

Die kräftige Bäuerin erfaßte Charles, welcher sich wie ein zorniges Kind geberdete, und zwang ihn, auf seinem Lager zu verbleiben. Er tobte und schäumte vor Wuth, welches nicht wenig dazu beitrug, Theresens Worte in den Augen der Magd zu bestätigen.

„Beeilen wir uns jetzt," flüsterte Therese.

Und Beide verließen das Zimmer, von dem Geschrei des unglücklichen Charles gefolgt, das immer schwächer und schwächer ward, jemehr seine Kräfte abnahmen, und das bald in gänzlicher Erschöpfung verstummte.

Therese und Paul begaben sich unverzüglich in das Gemach der Madame Bianchi. Eine Stunde war bereits vergangen, seitdem Paul dasselbe verlassen hatte. Die kleine Corsin befand sich in der lebhaftesten Ungeduld, welche zu steigern Cesario, der sich bei ihr befand, nicht unterlassen hatte. So wie Paul und seine Begleiterin erschienen, fragte Madame Bianchi rasch:

„Nun, sprechen Sie, Neffe, was haben Sie beschlossen?"

„Ohne Zweifel weigert sich der junge Herr," sprach Cesario in einem ironischen Tone und wie seiner Sache gewiß.

„Ich nehme den Zweikampf an," rief Paul, indem er einen drohenden Blick auf den Griechen warf, „unter der Bedingung — —"

„Unter welcher Bedingung?" fragte die kleine Corsin.

„Unter der Bedingung, daß ich diesen Patron zum Fenster hinauswerfen darf," rief Paul, indem er auf den Intendanten zutrat.

Cesario hatte kaum Zeit, der Thür zu und die Treppe hinab zu eilen, denn er hatte in den Augen Pauls gelesen, daß der junge Mann keinen Anstand nehmen würde, seine Drohung ins Werk zu richten. Madame Bianchi schien nicht einmal die Gefahr zu bemerken, der ihr vormaliger Günstling ausgesetzt gewesen war.

„Sie nehmen also den Zweikampf an, mein lieber wackrer Neffe," spräch Sie mit der größten Freude, „ja, ja, ich wußte wohl, ich würde nicht umsonst Ihre Gefühle für unsre alte Familie aufrufen."

„Täuschen Sie sich nicht, Frau Tante," entgegnete Paul in einem etwas derben Tone, denn er fühlte, daß er in diesem Augenblick ungenirt sprechen könne, „es ist kein Familienstolz, was mich veranlaßt, den Gefahren eines solchen Zweikampfes zu trotzen, wohl aber ist es das Verlangen, der Gatte der liebenswürdigen Therese zu werden. Sie müssen mir schwören — —"

„Ich schwöre Ihnen, daß Sie Ihre Gattin werden soll," unterbrach ihn Madame Bianchi, die seine Gedanken errieth.

„Bedenken Sie, Madame, daß ich Sie an diesen Schwur erinnern werde. Therese hat mir gleichfalls dasselbe bereits geschworen."

„Sie ist es also, der ich Ihren raschen Entschluß verdanke," sprach Madame Bianchi, indem sie freundlich auf ihre Pflegetochter blickte, „ich sehe, daß alle meine Maaßregeln gut getroffen waren."

Paul zog sich zurück, um an seinen Vater einen Brief zu schreiben, den er Theresen übergab, so wie den, der an den Banquier in Ajaccio gerichtet war; sein Opfer sollte wenigstens dem armen Charles nicht nutzlos werden. Das junge Mädchen empfing die beiden Briefe mit der lebhaftesten Gemüthsbewegung und versprach, sie, wenn es nöthig werden sollte, an ihre Adressen zu befördern. Unter diesen Anstalten verging der Nachmittag, Madame Bianchi war heiter und guter Dinge und schien nicht daran zu denken, daß vielleicht in wenigen Stunden ein wackrer junger Mann einem thörichten Vorurtheile geopfert werden könne. Paul war ruhig, aber ernst; er affektirte eine Ruhe, die er weit entfernt war zu fühlen, denn je mehr die Gefahr sich näherte, je klarer trat sie ihm vor die Seele. Endlich erschien der Augenblick, in welchem er sich auf die Wiese begeben sollte. Madame Bianchi ließ Paul benachrichtigen, daß sie ihn in dem unteren Zimmer erwarte, er begab sich sofort dorthin.

Therese hatte sich in eine Ecke des Zimmers gesetzt und schluchzte laut; Madame Bianchi hatte einen großen Shawl umgeworfen und einen Hut aufgestülpt, der zu ihrem übrigen Anzug paßte, sie hielt in der Hand eine alte aber gut conservirte Flinte, auf dem Tische lagen Pulver und Kugeln.

„Schnell, schnell, Carlo," rief sie, „ein Labeccio darf auf dem Kampfplatze nicht auf sich warten lassen."

„Ist das die Waffe, welche Sie mir bestimmen, Madame?" fragte Paul, indem er die Flinte mit Kennerblicken musterte.

„Es ist die Flinte Ihres Onkels Peppo, lieber Neffe, ich habe sie ausdrücklich für Sie aufbewahrt."

(Fortsetzung folgt.)

Druck, Verlag und Redaktion von R. Graßmann in Stettin, Schulzenstraße 17.